

ANSPRECHPARTNER

Anke Zimmer (az)
anke.zimmer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-369

Björn Gauges (bj)
bjoern.gauges@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-332

Anne Baun (akb)
anne.baun@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-443

Allgemeine Mails an
kultur@fuldaerzeitung.de

Hochkarätige Kunst in der Provinz

Dreifachausstellung zum Auftakt des Kultursommers Main-Kinzig-Fulda

HÜNFELD

So viel großartige zeitgenössische Kunst, geballt an einem Ort, war selten in der Region: Eine Ausstellung, die man eher in einer Metropole vermuten würde, ist gestern in Hünfeld eröffnet worden. Im Museum Modern Art präsentieren anlässlich des Kultursommers Main-Kinzig-Fulda drei international bekannte Künstler ihre Werke.

Von unserem Redaktionsmitglied **BERND LOSKANT**

Mit der Vernissage fiel gleichzeitig der Startschuss für den Kultursommer, der bis Mitte September mehr als 50 Ausstellungen, Konzerte und Theaterveranstaltungen in 30 Kommunen von Hünfeld bis Hanau bringt. Hünfelds Bürgermeister Stefan Schwenk zitierte zum Auftakt Eugen Gomringer, den Vater der konkreten Poesie, der einmal sagte: „Wer den Reichtum an Kultur in unserem Land kennenlernen will, der muss in die vermeintliche Provinz fahren.“ Was für Hünfeld aufgrund seiner von Jürgen Blum geprägten Kunstszene stimmt, gilt für andere ländliche Regionen nur bedingt. Ein Großteil der anschließenden Redner war der Meinung, dass der ländliche Raum oft abgeschnitten sei von der Kultur in den großen Städten – und dort setzt der Kultursommer Main-Kinzig-Fulda an.

Da ist Jens Lorenzen, jener Berliner Maler, der mit seiner „Mauer“ bereits jetzt ein gewaltiges Endloswerk geschaffen hat – und es Monat für Monat fortsetzt. Einzelne Elemente hängen in vielen bedeutenden Sammlungen, in Deutschland arbeitet er mit den renommierten Galerien von Braunbehrens (Stuttgart) und CWC Gallery (Berlin) zusammen.

Durch den persönlichen Kontakt von Galerist und Kurator Günter Liebau zu Lorenzen ist es gelungen, mehr als 30 Werke in Burghaun und Hünfeld auszustellen – teils zwei



Jens Lorenzens Werke schmücken die Haupthalle des Museums, in der Kurator Liebau (rechts) den Kultursommer eröffnete.

Meter hohe Bilder, in denen er Plakatwerbung, Schilder, Zeitungstitel oder Verpackungen assoziativ zusammenfügt und mit Ölfarben auf die Leinwand bringt.

Welche Gedanken er im Entstehungsprozess hat, davon gab er dem zahlreich vertretenen Publikum in Hünfeld (und bereits am Freitagabend bei der Vernissage in der Galerie Liebau) eine Kostprobe. Und wer nicht dabei war, kann über QR-Codes neben den Exponaten im Museum Modern Art sein Smartphone dazu bringen, Audiodateien mit den Erklärungen des Künstlers abzuspielen. Zu versuchen, Lorenzens Gedanken nachzuvollziehen, ist zum Scheitern verurteilt – oder wie er den Besuchern selbst sagte: „Das Ganze macht Sinn, aber nur für mich!“

Das Kontrastprogramm zu Lorenzens teils kräftigen Farbschichten sind die präzisen, feinen Fotografien von André Wagner, der ebenfalls aus Berlin kommt. Teile der Ausstellung „Movement in a Circle“ zeigen Pilger in Indien bei der Umkreisung des heiligen Ber-

ges Govardhana. Das (rundwandige) Gasometer des Museums bietet den Bildern eine eindrucksvolle Kulisse. Darüber hinaus sind zahlreiche Naturaufnahmen zu sehen, mit zum Teil mystischen Effekten. Auf die Frage, wie er denn die Bilder am Computer bearbeite, widerspricht der Künstler vehement. Er arbeite mit Langzeitbelichtungen von zum Teil 30 Minuten und setze verschiedene Filter ein. Doch er mani-

puliere nicht, sagt Wagner.

Schon von Weitem auf dem Gelände des Museums zu sehen sind die „Wächter der Zeit“ von Manfred Kielnhofer aus Linz, die, wie Kurator Liebau sagt, schon überall standen, „manchmal auch da, wo sie gar nicht hingehören.“ So habe Kielnhofer vor einigen Jahren seine Wächter bei der documenta aufgestellt – und erst nach zwei Wochen sei aufgefallen, dass er gar nicht Be-

standteil der Kunstschau war.

Solch hochkarätige Kunst erlebt die Region in der Tat selten. Fuldas Landrat Bernd Woide und der Kulturbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises, Matthias Schmitt, nannten den Kultursommer eine „Erfolgsgeschichte“. Woide bedankte sich für die Förderung durch das Land Hessen und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Ministerialrätin Carolin Romahn als Vertreterin von Kunstminister Boris Rhein erklärte, dass der ländliche Raum am Herzen liege – „und da ist Kultur wichtig“. Im Anschluss an den offiziellen Teil fanden Künstlergespräche statt, auf dem Freigelände feierten zahlreiche Gäste bei Sonnenschein und guter Musik ein Fest für die Kultur.

Die Werke der drei Sonderausstellungen im Museum Modern Art Hünfeld sowie der zweiten Ausstellung von Jens Lorenzen in Burghaun sind bis zum 17. September donnerstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung zu besichtigen und zu erwerben.



Die drei Künstler (von links) Manfred Kielnhofer, André Wagner und Jens Lorenzen. Fotos: Karl-Heinz Burkhardt

In Deutschland siegt Jack Sparrow

BADEN-BADEN Captain Jack Sparrow und die „Pirates of the Caribbean 5: Salazars Rache“ bleiben weiter auf Kurs. Auch in der zweiten Woche führt der Film die deutschen Kinocharts an. Etwa 476.000 Besucher sahen nach vorläufigen Trendzahlen, wie sich die Mannschaft gegen gruselige Geister-Matrosen behauptet, wie Media Control am Montag mitteilte. Die Kino-Neuaufgabe von „Baywatch“ steigt auf Platz zwei ein.

In Amerika siegt Wonder Woman

NEW YORK Der Film um die Superheldin Wonder Woman hat hohe Erwartungen erfüllt und mit Einnahmen von 100,5 Millionen Dollar (89,1 Mio Euro) die Spitze der Kinocharts in den USA und Kanada erobert. Dem „Hollywood Reporter“ zufolge handelt es sich bei dem Film von Patty Jenkins um den stärksten Start des Films einer Regisseurin. Der Film mit Gal Gadot in der Hauptrolle startet in Deutschland in anderthalb Wochen.

In Mühlheim siegt Anne Lepper

MÜLHEIM Der renommierte Mühlheimer Dramatikerpreis geht in diesem Jahr an Anne Lepper. Eine fünfköpfige Jury wählte die aus Essen stammende Autorin in der Nacht zu Sonntag in einer öffentlichen Debatte für ihr Stück „Mädchen in Not“ zur Dramatikerin des Jahres 2017. Das Stück handelt von einer Frau, die genug hat vom Patriarchat und ihr Leben mit einer männlichen Sexpuppe verbringen will.

Kassel ist startklar für die documenta

30 Orte, über 160 Künstler und ausgebuchte Hotels

KASSEL

Die Hotels sind voll, das Programm steht, die ersten Kunstwerke sind schon zu sehen. Der künstlerische Leiter rät den Besucher: Man muss nicht alles sehen.

Bis zur feierlichen Eröffnung mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am kommenden Samstag dauert es noch, aber für Fachbesucher und Journalisten beginnt die documenta morgen. Die alle fünf Jahre stattfindende Kunstausstellung gilt als weltweit bedeutendste Schau für zeitgenössische Kunst. Mehr als 160 Künstler aus aller Welt zeigen Arbeiten bei der documenta 14.

In Athen, das in diesem Jahr gleichberechtigter Standort ist, läuft die documenta bereits seit April. Bis die Ausstellung am 17. September nach 163 Tagen endet, werden in beiden Orten bis zu eine Million Besucher erwartet – so viele wie nie zuvor. 25.000 Tickets wurden nach Angaben der Organisatoren für Kassel vorab verkauft, das Tagesticket kostet 22 Euro.

„Wir bitten die Besucher,



Es geht los! Das documenta-Plakat vor dem Zwehrenturm, aus dem weißer Rauch aufsteigt. Foto: dpa

sich Zeit zu nehmen und die Erfahrung der Weite zu genießen, ohne sich zu verpflichten, alles zu sehen und zu erleben“, sagte der künstlerische Leiter der documenta 14, Adam Szymczyk, dem Magazin „Monopol“. Die documenta sei „kein Quiz mit 100 Fragen, die an einem Tag beantwortet werden müssen“.

Die Ausstellung erstreckt sich in Kassel über rund 30 verschiedene Orte. 166 Begleiter, „Choristen“ genannt, stehen bereit, um die Gäste durch die Stadt zu begleiten. Viele Kunstwerke im öffentlichen Raum sind schon fertig – und nicht zu übersehen: ein mit verbotenen Büchern behängter Tempel, ein 16 Meter hoher Obelisk, die mit Jute-Säcken verhängte Torwache...

Gastronomie und Hotels bereiten sich auf den Ansturm vor: Auf einem Parkdeck und im Garten eines Schlosses sind neue Außengastronomie-Flächen entstanden. Die Hotels der Innenstadt sind so gut wie ausgebucht, die Preise für Zimmer sind laut der städtischen Marketinggesellschaft um 20 Prozent gestiegen.

E-PAPER mehr Bilder

Grütters fordert Sympathiewerbung

Geplantes Einheitsdenkmal

BERLIN

Lange lag es auf Eis, jetzt soll es möglichst schnell kommen. Deutschlands oberste Kulturbeauftragte will erreichen, dass die Bürger sich mit dem Einheitsdenkmal anfreunden.

Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) hat die Entscheidung des Bundestags zum Freiheits- und Einheitsdenkmal begrüßt. „Ich bin froh, dass wir jetzt endlich Klarheit haben und die Hängepartie um das Denkmal für die Deutsche Einheit beendet ist“, sagte die CDU-Politikerin der Deutschen Presse-Agentur. „So umstritten einzelne Aspekte dieses Denkmals sind, so breit ist doch der gesellschaftliche Konsens, der friedlichen Revolution von 1989 als solcher angemessen öffentlich zu gedenken.“

Der Bundestag hatte sich in der Nacht zum Freitag mit klarer Mehrheit zu dem seit Jah-

ren geplanten Projekt bekannt. Es war zwischenzeitlich gestoppt, weil der Haushaltsausschuss im vergangenen Jahr die Mittel dafür gesperrt hatte. „Das Denkmal ist ein Zeichen, dass wir nicht nur an den Abgründen unserer Geschichte reifen, sondern auch die Höhepunkte würdigen wollen“, sagte die Staatsministerin. „Es hilft, sich dafür nochmal einer so breiten Zustimmung des Parlaments zu vergewissern.“

Hoffen auf Zustimmung

Vordringliche Aufgabe ist es laut Grütters jetzt, bei Bürgern und Öffentlichkeit um Zustimmung zu dem Entwurf des Stuttgarter Gestalters Milla & Partner zu werben. „Sowohl der Standort am früheren Kaiser-Wilhelm-Denkmal als auch die Form einer begehren Waage sind bekanntlich nicht unumstritten“, sagte sie. „Deshalb bedarf es jetzt einer offensiven Sympathiewerbung.“